

Stockholm, den 9. August 1927.

Herrn Professor Meijer-Steineg
H i l d e s b o r g
L a n d s k r o n a.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihr w. Schreiben vom 8. ds. ist mir zu Händen gekommen.

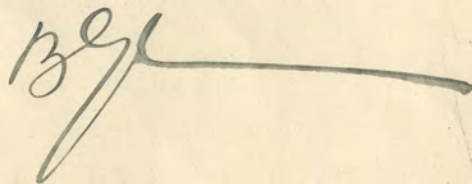
Betreffs der Operation so ist wirklich die Frage davon gewesen, dass mein Doktor meine Halsdrüsen wegnehmen soll. Es kann doch nicht geschehen bevor meine Familie nach der Stadt kommt, wir wohnen nehmlich jetzt und bis Ende August auf dem Lande. Die Operation ist doch nicht absolut nothwendig, denn mein guter Freund Dr. Flodquist sagt mir: "es sei wünschenswerth dass ich sie wegnehme". Ich vertrage nicht die feuchte Luft und habe deswegen einen sehr leichten Katarrh erhalten und werde jetzt dafür vermittelst Einspritzungen behandelt.

Ich hatte einen Gedanken nach Hildesborg zu fahren und die Gräfin hat die Liebenswürdigkeit gehabt uns einzuladen. Jetzt ist es doch ziemlich zu spät daran zu denken und die Gräfin kommt ja übrigens bald wieder nach Stockholm.

Betreffs des übrigen Inhaltes so erinnere ich mich sehr gut was ich Ihnen versprochen habe und mein Versprechen soll ich natürlicherweise halten. Wenn ich Deutschen helfen kann, so mache ich diese Dienste mit Vergnügen.

Herzliche Grüsse auch an Ihre Frau Gemahlin und besten Dank für Ihren liebenswürdigen Brief.

Mit aller Hochachtung



Stockholm, den 9. August 1927.

Herrn Professor Helger-Steiner
Hilfsort
Landakirya

Gehr geehrter Herr Professor!

Ihr v. Schreiben vom 8. ds. ist mir zu Händen gekommen.
 Betreffs der Operation so ist wirklich die Frage davon gewesen,
 dass mein Doktor meine Halbschwester wegnehmen soll. Sie kann doch nicht
 Gesehen bevor meine Familie nach der Stadt kommt, wir können nem-
 lich jetzt und bis Ende August auf dem Lande. Die Operation ist doch
 nicht absolut notwendig, denn mein guter Freund Dr. Wlodzislaw sagt
 mir: "es sei unbeschwerlich dass ich sie wegnahme". Ich vertrage nicht
 die Schwere Luft und habe deswegen einen sehr leichten Katarakt erhalten
 und werde jetzt durch vermittelte Eingriffe behandelt.
 Ich hatte einen Gedanken nach Hildesheim zu gehen und die Gräfin
 hat die Lebensbedingung gekannt uns einzuladen. Jetzt ist es doch
 ziemlich unklar davon zu denken und die Gräfin kommt ja übrigens
 bald wieder nach Stockholm.
 Betreffs des Gräfinen Inhaltes so erinnere ich mich sehr gut was
 ich Ihnen versprochen habe und meine Versprechen soll ich wahrlicher-
 weise halten. Wenn ich Deutschen helfen kann, so mache ich diese
 Dienste mit Vergnügen.
 Herzliche Grüsse auch an Ihre Frau Gemahlin und besten Dank
 für Ihren liebenswürdigen Brief.

Mit aller Hochachtung

